

10 Thaler 1 Wagen mit 2 Flechten im Felde verbrannt, die Schüssel, Eisenacher Handquellen, Kette und Wiesengerät Item Korallen mit Silber Groschen und Körnern an einem Bande nicht gerechnet, mitgenommen“.

Damit man nun annähernd den Gesamtschaden überschlagen konnte, versammelten sich die Bürger am 6. und 7. Februar 1623 auf dem Rathaus, und es ergab sich an Kriegsschaden die erstaunliche Summe von 20 500 Thaler 8 Groschen.*) Der 11. März 1623 rief die Gemeinde abermals aufs Rathaus; es gab erregte Szenen, da man das vom Erfurter Rate auferlegte Kriegsgeschoss für 1622 infolge „grosser Notdurft und Verderben“ nicht annehmen wollte. „So sei es denn“, war der letzte Bescheid der Bürgerschaft, „ob Zahlung folgt, giebt die Zeit!“

Die folgenden Jahre brachten Sömmerda im allgemeinen Ruhe, und das Alltagsleben nahm seinen gewöhnlichen Verlauf; die Bedrängnis durch Soldaten war unbedeutend, und nur die ständigen Kontributionen (z. B. 13. März 1627 167 Reichsthaler 16 Groschen 2 Pfg.) liessen einen gewissen Druck des Krieges noch fühlen. Ein allgemachtes Wiedererstarken und eine Rückkehr der früheren Wohlstandsverhältnisse als Früchte eines ruhigen Lebens mussten eintreten, wenn der Ort in der folgenden Zeit grösseren Truppenkörpern wieder ein trefflicher Verpfleger in Speise und Trank werden sollte. Der Rat suchte auch soviel als möglich die Einquartierungen fern zu halten, er scheute keine Mittel und sandte auch entfernt gelegenen Truppen Geldbeträge. Am 27. Oktober schrieb der Oberst Carto: „Nachdem ich Georgen diesen meinen Quartiermeister an die Dorfschaften nahe Grosen Sommern, kleinen Sommern, Zimmern an Ettersburg (Niederzimmern bei Vieselbach) und alle die herumliegenden Erfurtische Dörfer abgefertigt, sich mit demselbigen der Einquartierung halben zu vergleichen oder morgenden Tages die Einquartierung unfehlbar gewärtig sein im Hauptquartier Elksleben 23. Oktober 1627“. Die angedrohte Heimsuchung Sömmerdas durch ihn ist unterblieben, da er mit dem eingesandten Betrage jedenfalls zufrieden war, doch auf die Dauer liess sich das Unglück nicht abhalten; denn bereits in demselben Jahre quartierten sich die Soldaten des Grafen Colorado in der Stadt ein, und die Kosten beliefen sich auf ca. 8000 Thaler; die zu Weihnachten mit Gewalt eindringenden 700 Schönbergischen Reiter verbrauchten in 12 Tagen 4200 Scheffel Hafer; das Heu für die Pferde wurde nicht berechnet. Im Jahre 1628 befand sich das Hauptquartier des Obristen Traghi (Trago — nach Falckenstein Erf. Chr. II. S. 699) in Schloss-Vippach, und eine Abteilung seiner Reiter unter Führung eines Fähnrichs (Fendrich) war in Sömmerda untergebracht. Der Fendrich, als Höchstkommandierender von Sömmerda, richtete sich nach aller Bequemlichkeit ein und verursachte dem Rate ganz aussergewöhnliche Kosten. Er verlangte wöchentlich 8 Schock Groschen an Weingeld, und die Naturalien waren kaum herbeizuschaffen; blieb das Gewünschte aus, so drohte er mit der Plünderung des Amtshauses. Nach der Ratsrechnung sind für des Obristen Traghi Fendrich in Summa 582 Schock 13 Groschen 10 Pfg. ausgegeben worden. Wie sein Untergebener, so hat auch später der Obrist Traghi, „als er sich hier einlogieret“, in

*) So im Protokoll angegeben.